

Dinge und jeder Sache, und das werde ich herausfinden und besprechen. Das nennt man Etwas leisten, das ist wirklich Etwas!“

Und das that er denn auch, und die Leute sagten von dem Fünften der Gebrüder: „Da ist Etwas daran! das ist ein guter Kopf! Aber er thut nie Etwas!“ Und doch galt er eben darum für Etwas.

Seht da! das ist nur eine kurze Geschichte, und doch wird sie nie zu Ende kommen, so lange die Welt noch steht.

Wurde denn aus den fünf Brüdern nichts Weiteres? So war ja nach keiner von ihnen zu Etwas gekommen!

Horch' nur! es wird ein ganzes Abenteuer daraus.

Der älteste Bruder, welcher Mauersteine machte, entdeckte, daß von jedem fertig gewordenen Stein eine kleine Münze herabrollte, die freilich nur von Kupfer war. Aber wenn man viele Kupferpfennige aufeinander legt, so werden sie zuletzt zu einem blanken Thaler, und wo man mit einem solchen Stück Geld anklopft, sei es beim Bäcker, Fleischer oder Schneider, ja, bei Jedermann, so wird Einem willig aufgethan, und man erhält, was man bedarf. Seht, das warfen die Mauersteine ab! Zwar zerbröckelten einige Steine beim Backen, doch auch der Abfall brachte Nutzen.

Drüben am Deich wollte Mutter Margaretha, die arme Frau, sich so gern ein Häuschen bauen. Ihr nun gab der älteste Bruder die Bröckeln und ein paar ganze Steine daneben; denn ein gutes Herz hatte er, obgleich er nur Mauersteine machte. Die arme Frau richtete nun selbst ihre Kathe ein: schmal war sie zwar, das eine Fenster saß ein wenig schief, die Thür war allzu niedrig gerathen, und das Strohdach hätte besser gelegt sein können, aber sie gewährte doch Schutz und Wärme, und man konnte von da weit über das Meer hinaus schauen, dessen Wogen an dem Deiche zerschellten, so daß die salzigen Tropfen das ganze Häuschen überspritzten, das noch immer dastand, als der schon und vergessen war, der die Mauersteine dazu gemacht hatte.

Der zweite Bruder konnte nun freilich ganz anders aufmauern,